namu 2013

Geschäftsbericht

namu
natur | mensch | umwelt

Bielefeld
Naturkunde-Museum

„Fenster sein, nicht Spiegel.“
Ernst Peter Fischer, DIE ANDERE BILDUNG

„Tatsächlich spiegeln die Naturwissenschaften ja nicht die Natur. Sie zeigen nicht das, was sichtbar ist. Vielmehr zeigen sie das, was unsichtbar bleibt. Sie erklären etwas, das wir sehen – zum Beispiel das Fallen eines Apfels oder die variable Vielfalt der Lebensformen -, durch etwas, das wir nicht sehen, also durch die Schwerkraft der Erde oder die natürliche Selektion der Natur und ihre molekulare Grundlage.“ [...]
„Die Naturwissenschaften bringen im Bereich des Sichtbaren Fenster an, um uns die Möglichkeit zu geben, die Natur in diesem Rahmen zu durchschauen.“

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bielefelder Naturkunde-Museums folgen diesem Weg, in dem sie für die Besucherinnen und Besucher ein breit gefächertes Spektrum an Ausstellungen und Bildungsangeboten bereithalten, ihnen also einen Rahmen anbieten, um das Unentdeckte zu entdecken, das Unbegreifbare zu verstehen, Zusammenhänge und Verbindungen zu erkennen und in einen Dialog mit den Naturwissenschaften einzutreten. Der Bildungsauftrag wird nicht als reine Wissensvermittlung, sondern entsprechend der Agenda 21 als umfassende Förderung des Menschen verstanden.

Wir freuen uns auf ein spannendes Jubiläumsjahr, das wir vielleicht an der einen oder anderen Stelle mit Ihnen gemeinsam im namu feiern können.

Dr. Isolde Wrazidlo
Museumsleitung

1214 800 2014 Jahre BIELEFELD
Das gibt's doch gar nicht!

31.225 Besuche

konnte das namu im Jahre 2013 verzeichnen - für ein Naturkundemuseum dieser Größenordnung eine sehr hohe Besucherzahl.
Wie bei fast allen Museumsarten überwog mit über 70 % der Anteil der Einzelbesucher gegenüber den Familien- und Gruppenbesuchern. Damit einhergehend waren über ein Drittel der Besucher Erwachsene.
Fast 70 % der Besucher nahmen an Aktionen und ausgewiesenen Bildungsveranstaltungen teil, was den hohen Stellenwert des Museums als Lernort unterstreicht. Bei den Bildungsveranstaltungen wurde Wert darauf gelegt, dass alle Bevölkerungsgruppen die Möglichkeit zur kulturellen Teilhabe hatten. Die vielfältigen Lebenskulturen, individuellen Prägungen, Hintergründe, Fähigkeiten und Bedürfnisse fanden in der Ausgestaltung Berücksichtigung, so wie es im Kulturentwicklungskonzept für Bielefeld formuliert ist.

Ebenfalls wurde großer Wert auf eine weitreichende Vernetzung zwischen den Bereichen Wissenschaft, Bildung und weiteren Kultureinrichtungen gelegt. Das namu arbeitete 2013 mit über 50 verschiedenen Kooperationspartnern zusammen.

In 2014, dem Jubiläumsjahr Bielefelds, sollen diese Kooperationen gefestigt und ausgebaut werden, indem Theaterstücke, verschiedene Ausstellungen und Bildungsveranstaltungen z.B. in Verbindung mit der Universität, dem zdi-Zentrum experiMint und unterschiedlichen Schulen konzipiert und umgesetzt werden.
Für den Sommer ist eine sparten- und gruppenübergreifende Waldperformance geplant, deren Bühne der Teutoburger Wald sein wird. Das AlarmTheater, fünf Schulen und Laienchöre beteiligen sich an der Inszenierung „*Der Tag im Teuto*“.

Star-Köchin zu Besuch im namu

Im April 2013 folgte Sarah Wiener, Star-Köchin und engagierte Streiterin für eine Ernährung mit nachhaltig produzierten Lebensmitteln, einer Einladung des Fördervereins. Sie besuchte am 21. April das namu und gestaltete mit dem Förderverein und dem namu einen Gesprächsabend zum Thema „Ernährung und Nachhaltigkeit“ im großen Saal der Ravensberger Spinnerei.

Über 350 Besucherinnen und Besucher erlebten eine engagierte Sarah Wiener, die nicht mit pointierter Kritik an der industriellen Nahrungsmittelproduktion und den modernen Konsumgewohnheiten sparte. Ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm sorgte für eine lebendige Veranstaltung.

„Soll unsere Gesellschaft nicht in Amnesie verfallen, ist stetige Arbeit am Gedächtnis unserer Kultur und damit an den Beständen der Museen unabdingbar!“
(Bernd Neumann, MdB)

Ein Museum hat zwei besonders wichtige Aufgaben. Die eine ist offensichtlich: das Vermitteln von Wissen an die Öffentlichkeit. Doch woher kommt dieses Wissen, das in Ausstellungen fein säuberlich aufbereitet dem Laien präsentiert wird? Dies verweist auf die zweite Aufgabe, die unbemerkt vom Besucher im Verborgenen erfüllt wird: das Sammeln, Dokumentieren und Bewahren wissenschaftlicher Werte.

In seiner über 100-jährigen Geschichte hat das Naturkunde-Museum Bielefeld eine Sammlung von rund 500.000 Objekten zusammengetragen. Eine herausragende Rolle spielen die mehr als 30.000 Fossilien und Gesteinsproben aus der Region. Viele dieser Stücke wirken für den Laien unscheinbar, geradezu langweilig. Für Wissenschaftler sind sie aber unschätzbare Kostbarkeiten, denn sie sind Fenster in die Vergangenheit unseres Planeten.

Besonders bedeutsam sind viele Stücke aus der erdgeschichtlichen Sammlung des namu auch deshalb, weil sie unersetzlich sind: Die vielen Tongruben und Steinbrüche der Region sind heute meist verfüllt, renaturiert oder überbaut. Der Wert des Fossilienbestands im namu ist daher in Zahlen überhaupt nicht zu messen. Das Material muss bereitgehalten werden, um Wissenschaftlern für neue Fragestellungen und neu entwickelte Untersuchungsmethoden zur Verfügung zu stehen.

Aktuelle Beispiele aus der Forschung:

- spezialisierte Wirbeltier-Paläontologen identifizierten den Wirbel eines Stegosaurus in der geologischen Sammlung. Es handelt sich dabei um den erst zweiten Nachweis dieser großen Saurierart in Norddeutschland.
- steinzeitliche Knochen eines Wildrindes, die für eine neuartige Genanalyse an die Universität Köln gegeben wurden.

Alle Kontinente im Angebot

Im Jahre 2013 konnte dank der finanziellen Unterstützung durch den Förderverein die im Dezember 2012 begonnene Katalogisierung der Gesteinssammlung weiter vorangetrieben werden. Bis Jahresende wurden durch die freiberuflichen Mitarbeiter, Herrn Dr. Mark Keiter und Herrn Mihail Dmitriev, rund 1.000 Stücke wissenschaftlich erfasst und katalogisiert. Es ist jetzt schon abzusehen, dass es sich um eine umfangreiche und weltumspannende Sammlung handelt. Abgesehen von Australien sind alle Kontinente durch Gesteinsproben vertreten, darunter Stücke von so exotischen Orten wie den Galàpagos-Inseln, den Osterinseln oder dem Berg Ararat. Schwerpunkt der Sammlung ist aber die geologische Vielfalt des Europäischen Kontinents, insbesondere Deutschlands.

10 Millionen Tierarten auf der Welt

Wissenschaftler schätzen, dass mindestens 10 Millionen Tierarten auf der Erde leben, aber davon erst etwa 2 Millionen wissenschaftlich beschrieben sind. Die Mehrzahl der Tierarten findet sich unter den Insekten. Allein von den Käfern sind mehr als 350.000 Arten bekannt, 100.000 davon in der Paläarktis, dem nicht-tropischen Teil Eurasien und Nordafrikas. Die Belegstücke dieser Artenvielfalt werden in den zoologischen Sammlungen aufbewahrt. Das Bielefelder Naturkunde-Museum ist im Besitz von über 220.000 Belegexemplaren an paläarktischen Käfern.

150 Millionen zoologischer Exemplare

Die zoologischen Sammlungen in Deutschland sind dezentral auf mehrere Naturkundemuseen und Universitätssammlungen verteilt. Sie beherbergen zusammen rund 150 Millionen zoologische Exemplare. Insbesondere die Laufkäfer (Carabidae) sind außerordentlich empfindlich gegenüber verschiedenen biotischen und abiotischen Umweltfaktoren. Sie reagieren schnell, teils innerhalb weniger Käfergenerationen, auf Veränderungen ihres Lebensraumes und sind daher wichtige Bioindikatoren für Umweltveränderungen.

Die Nutzbarmachung der Datenfülle zoologischer Sammlungen hängt entscheidend von ihrer elektronischen Erfassung in Datenbanken ab. Deshalb haben sich im Jahre 2011 folgende Partner zusammengeschlossen, um im Verbund ihre Sammlungen paläarktischer Käfer zu erschließen:

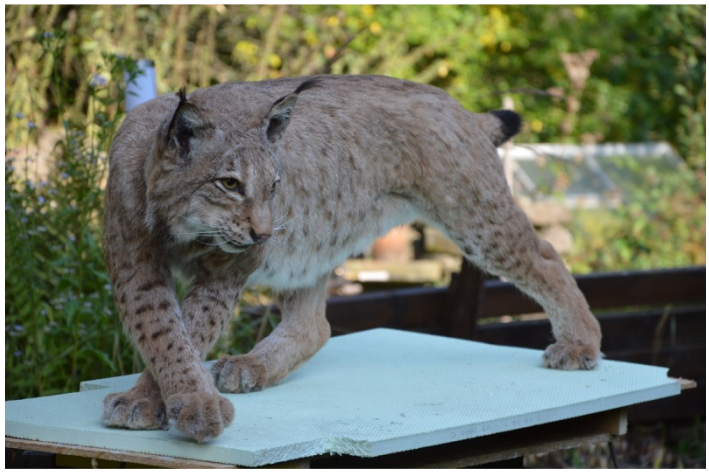
- Staatliches Naturhistorisches Museum, Braunschweig
- Niedersächsisches Landesmuseum für Natur und Mensch, Oldenburg
- Zoologisches Institut und Museum der Universität Greifswald
- Zoologisches Museum Hamburg
- Naturkunde-Museum Bielefeld

Als Kooperationspartner konnte das Braunschweiger Informatik- und Technologie-Zentrum (BITZ) gewonnen werden. Durch den positiven Bescheid eines gemeinsamen Antrages mit dem Thema „**Vernetzung und Erschließung zoologischer Museums-sammlungen – am Beispiel der paläarktischen Käfer**“ bei der DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft) kann nun mit der Digitalisierung begonnen werden.

Restaurationen und Neuankömmlinge

Aufgrund fehlender Personalressourcen müssen Präparations-arbeiten extern vergeben werden. Die finanzielle Situation erlaubte im Jahr 2013 lediglich die Überarbeitung von sechs Eulenpräparaten:

- 1 Habichtskauz
- 1 Sperbereule
- 2 Waldohreulen
- 1 Schleiereule
- 1 Sumpfohreule



Des Weiteren konnte dank verschiedener Spender die Präparation des Luchses „Volker“ aus dem Tierpark Olderdissen in Auftrag gegeben werden.

„Es kommt mir pervers vor, die Wissenschaft nicht zu erklären. Wenn man verliebt ist, will man das der ganzen Welt mitteilen.“
(Carl Sagan, Astrophysiker und Autor)

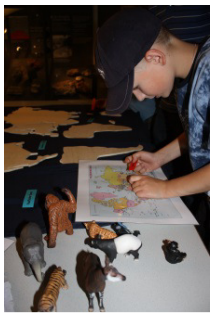
Wir sind „verliebt“ und hoch motiviert. Im Bereich Bildung und Vermittlung arbeitet ein engagiertes, qualifiziertes und größtenteils freiberufliches Team. Als Bühne dienen die verschiedenen Ausstellungen im Museum, die Räumlichkeiten in der Verwaltung, das sogenannte Grüne Haus mit Garten an der Sparrenburg sowie die Stationen der Naturhistorischen Zeitreise mit der Bielefelder StadtBahn. Das Team geht mit seinen Themen aber auch in Schulen und Kindertagesstätten.

Kooperationen, Vernetzungen, Drittmittel

Städtische Institutionen, freie Theater, gemeinnützige Vereine oder sozialräumlich verankerte Bündnispartner sind essentieller Bestandteil der Bildungsarbeit. *Über 80 %* der durchgeführten Veranstaltungen werden durch Bundes-, Landes- oder weitere Drittmittel gefördert: *Kulturstrolche*, *KulturScouts*, *KulturAgenten,* Bielefelder *Kulturwandertage, Cool tour kids*, *Bielefelder Naturschule* und viele weitere Förderprojekte.
Im Förderantrags-Dschungel wird es immer komplexer, Wege zu finden, um möglichst vielen Schulklassen aus allen Milieus eine Teilhabe an Kultureller Bildung gewährleisten zu können. Die Investition an Zeit und Energie für die Bereitstellung von attraktiven, kostenlosen Angeboten ist jedoch in die umfassende Bildung der Kinder eine gute Investition. So hat es das namu-Team in 2013 geschafft,

850 Bildungsveranstaltungen

durchzuführen: angefangen bei erlebnisorientierten Kindergeburtstagen und Ferienspielen über Führungsgespräche, handlungsorientierte Erkundungsgänge, Workshops bis hin zu Diskussionsrunden, speziellen Angeboten für Menschen mit Demenz oder Theaterprojekten.
Abgerundet wurde das Veranstaltungsprogramm durch gemeinsame Vortragsreihen mit der Volkshochschule sowie geologische Exkursionen für Oberstufen und interessierte Bürgerinnen und Bürger.



Steinzeit.Eiszeit.Malzeit oder *Was macht der Regenwald im Schulheft?* sind nur zwei von vielen unterschiedlichen Schulprogrammen aus den Bereichen Naturwissenschaft und Kunst sowie Natur- und Kulturgeschichte.

Grundschul-Highlights

Drei Institutionen - drei Tage - ein Projekt, das Naturwissenschaft, Leseförderung und Sprachkompetenz miteinander verbindet. **„Drei auf einen Streich“ -** namu, Stadtbibliothek und Lehrerinnen von Grundschulen entwickelten gemeinsam eine Veranstaltung zum Thema Minerale und Kristalle, die speziell auf die Bedürfnisse der Grundschulen zugeschnitten ist. Seit nunmehr drei Jahren wird das Projekt von der Bielefelder Bürgerstiftung gefördert und konnte 2013 um das Thema *Fossilien erzählen ihre Geschichte* erweitert werden. Während einer abwechslungsreichen dreitägigen Veranstaltung wurde vernetztes Arbeiten angeboten: Recherchen in der Stadtbibliothek, Fossiliensuche im Steinbruch, Arbeiten in der geologischen Sammlung.

Mitten drin und ganz nah dran

war der Unterricht, den sechs Grundschulklassen je fünf Tage im Freiluftklassenzimmer erlebten. Das vom Land geförderte Projekt ***„NaturWerkstatt Wald“*** verband Naturwissenschaft, Sinneserfahrung und Kunst in besonders beeindruckender Weise.

Die Kinder seilten sich zum Basislager mitten im Wald ab. Sie entdeckten Baumarten und kleinste Waldbewohner, schmeckten den Wald in Form von Pflanzentees und malten mit Erdfarben phantasievolle Waldgeister auf die Stämme großer Buchen. Es entstanden teils ausgefeilte bizarre Kunstwerke – „Wächter des Waldes“- die dem Wald um das Lager herum ein magisches Flair verliehen, vollständig biologisch abbaubar und vergänglich.
Der Abschluss war ein unvergessliches Erlebnis: eine geführte Nachtwanderung im „stockdunklen“ Wald, bei der es durch ein gutes Gemeinschaftsgefühl am Schluss auch keine „Angsthasen“ mehr gab.
Es war die Intensität, die das Projekt so einmalig machte. Die Schülerinnen und Schüler lernten mit Neugier und Freude. Berührungsängste waren schnell verflogen, angeborener Forschergeist und Kreativität konnten sich eine ganze Woche lang frei entfalten. Ein richtiges Abenteuer, das besonders für „Stadtkinder“ ein großes Erlebnis war und das Leitungsteam mit der Äußerung belohnte:

„Das hat so Spaß gemacht, ich will noch mal!“

Sonderausstellungen 2013

In der Ausstellung ***„Locken.Betören.Täuschen.“*** ging es in unterschiedlicher Art und Weise um Duft und Aroma, Geruch und Gestank und darum, wie „weitriechend“ Mensch, Pflanze und Tier nicht nur beeinflusst, sondern gerade auch verbunden sind.

Jederzeit auf Empfang – unser Riechorgan

Der Duft von Zypresse und Zeder, Weihrauch und Myrrhe wurde nicht nur in den Tempeln der Griechen und Römer verbrannt, um „per fumum“ – „durch den Rauch“, mit den Göttern ins Gespräch zu kommen. Auch die Räume des namu waren beduftet, um nachempfinden zu können, wie z.B. in Kaufhäusern, Büros oder Schulen versucht wird, durch Düfte die Konzentration zu steigern, den Appetit oder das Kaufverhalten anzuregen, die Verweildauer des Kunden im Geschäft zu verlängern oder per Duftcode den richtigen Partner zu finden. Doch gerade auch die kritische Seite, die „Duftverschmutzung“, war ein präsentes Thema.

Eine Hymne an die Liebe? War es das, was die Besucher bewog, dem Duft taufeuchter ***Maiglöckchen*** zu folgen? - einem Duft, der als frisch und kristallklar – als einer wahren Reise ins Herz der Blüte, beschrieben wird. Oder waren die Erinnerungen an die Großeltern, die eigene Konfirmation oder Heirat der Anlass, sich der faszinierenden Kulturgeschichte dieser Maiblume zu widmen? Auf zahlreichen Veranstaltungen hörten die Besucher spannende Geschichten über die Modepflanze des 19. Jahrhunderts. Doch das Maiglöckchen galt und gilt nicht nur als Symbol des Frühlings und der Fruchtbarkeit, sondern auch als wahres Wundermittel gegen fast alle Krankheiten.

Weltmeister an Schönheit und Geschmack

Die weltweite Vernetzung der Märkte lässt zahlreiche Früchte, die u.a. aus der Mythologie bekannt sind, schon lange nicht mehr als fremdartig erscheinen. Dank eines Sponsors durften nicht nur die Nachbildungen von über 150 ***exotischen Früchten*** bestaunt, sondern viele unbekannte Früchte auch zum ersten Mal gekostet und „erschnüffelt“ werden.

Die Ausstellung ***„Erzähl mir was vom Tod“*** war eine ungewöhnliche Einladung für Menschen zwischen 6 und 99 Jahren. Eine Konfrontation mit einem Thema, dem viele in unserer Gesellschaft oft mit Sprachlosigkeit und Angst gegenüberstehen. Außergewöhnlich war auch die Eröffnung in der Neustädter Marienkirche, begleitet durch Orgelwerke von Messiaen und Brahms, gespielt von Rudolf Innig.

Die Ausstellung, die *vom ALICE – Museum für Kinder im FEZ Berlin* produziert wurde und seit 10 Jahren auf Tour in Deutschland und den Nachbarländern ist, besuchten bis Ende 2013 vor allem Erwachsene. Dazu beigetragen hat sicherlich das sehr umfangreiche und breit angelegte Begleitprogramm, unterstützt durch rund 40 beteiligte Institutionen und Partner. Das Programm beinhaltete Besuche des Krematoriums und Begehungen der Friedhöfe ebenso wie Podiumsgespräche zum Thema Tod in den verschiedenen Religionen, Vorträge zur Palliativmedizin und Trauer in der Familie, diverse Lesungen und Kreativangebote zum Umgang mit Trauer bis hin zu Theaterproduktionen. Ausstellung und Programm werden bis Mai 2014 ihre Fortsetzung finden.

„Wenn ich sterbe, fliegt meine Seele in den Himmel und die Knochen kommen ins Museum.“
Eintrag aus dem Gästebuch

Steine, Sand, Erden – Die Grundlagen des Lebens

Anlässlich des 800-jährigen Stadtjubiläums werden 2014 verschiedene Ausstellungen gezeigt, die die Entstehung und Bedeutung der Museumssammlungen zum Inhalt haben, vor allem aber auch zukunftsgerichtet sind. Ein herausragendes Projekt stellt die Neugestaltung der geologischen Ausstellung dar. Hier wird die Geschichte der Erde erzählt werden und die Bedeutung der geologischen Ressourcen für aktuelle Umwelt- und Entwicklungsfragen beleuchtet.